



Das Mittelmeer von Deck aus geniessen.



Kreuzfahrtschiff FTI Berlin, 24. - 30. September 2013

## Country Music Cruise 2013

Spiegelglatt ist die See, die „FTI Berlin“ pflügt magenschonend ruhiges Wasser. Auf dem Promenadendeck des Schiffs jedoch tobt ein Orkan, da gibt sich jeder und jede stürmisch, denn Hämpi Ruf und seine Nashville Rebels bearbeiten ihre Instrumente, als wäre es der letzte Auftritt der Band. „Die sind einfach hammerhaft“, sagt Andrea, ein Country-Fan aus Bern, und Beat, ein enthusiastischer Linedancer aus dem Aargau, legt noch etwas nach: „Was diese verrückten Kerle bieten, hat mehr Power als die Maschinen des Kahns.“

Badeplausch!



Nachmittagskonzerte mit allen Musikerinnen und Musikern.



Roland Hofele beim Linedance Workshop auf dem Deck.





Schade findet man nur, dass die „FTI Berlin“ wieder Richtung Norden dampft. Eine Woche war sie unterwegs, fuhr den italienischen Stiefel entlang bis nach Sizilien, und machte bei dessen Umrundung vor Malta halt. „Ich hätte endlos weiterfahren mögen“, sagt Suzanne Klee, die Country-Lady, die sich musikalisch in bester Gesellschaft währte auf dem Trip. Jeff Turner begeisterte als subtiler Gentleman der Szene und als Meister der dezenten Töne, Jimmy Hofer als raukehligere Berner, der neben fetzigen Oldies ewig Bekömmliches von Mani Matter im Repertoire hatte. Buddy Dee und seine Ghostriders schliesslich waren ungestüm wie die Nashville Rebels, und Furore machten auch die Country Sisters – vor allem beim männlichen Publikum. Das tschechische Frauensextett gab sich frech-sinnlich und trat mal in schneewittchenhaft weissen, dann wieder in wild getigerten Outfits auf. „Bei mir weckten die richtige Testosteronschübe“, gesteht Walter, der im Alltag mit Kies zu tun hat – „etwas deutlich Gröberem ...“

Albi Matter, der den Spass zusammen mit Charley Fritzsche und Hotelplan ausgeheckt hat, zeigt sich zufrieden. „Ich glaube, die circa 300 Passagiere an Bord werden noch lange von ihren durchtanzten Nächten träumen“, sagt der Musik-Zampano, der jedes Jahr das legendäre Country Festival im Zürcher Albisgütli über die Bühne gehen lässt. Bereits geistert die Idee einer zweiten Country-

Kreuzfahrt in seinem Kopf herum. „Wenn sie sich realisieren lässt, dann am liebsten wieder auf der ‚FTI Berlin‘.“ Verglichen mit den riesigen Passagierpöten, die auf den Weltmeeren unterwegs sind, sei die nämlich „fast zierlich“ und mit ihrer Überschaubarkeit „die tollste schwimmende Bühne mit Clubatmosphäre“. Bekannt wurde sie von 1986 bis 1998 durch die ZDF-Serie „Traumschiff“, in der Sascha Hehn den Kapitän spielte. „Der Grieche, der jetzt auf der Brücke steht, gefällt mir aber deutlich besser“, sagt Andrea.

Musik war nicht das Einzige, das die Country-Cruise für viele Passagiere unvergesslich macht. „Für mich zählte auch die exzellente Bordküche und die fast familiäre Geselligkeit“, sagt Röbi, ein putzmunterer Zürcher „AHV-Teenager“. Wie viele andere war er zudem bei den eindrücklichen Landgängen dabei. In Pisa, hinter der Hafenstadt Livorno gelegen, stieg er auf den schiefen Turm, „dem ich nach fünf Drinks ziemlich ähnlich sehe“. Den Stopp in Neapel nutzte er für den geführten Ausflug nach Pompeji, in Catania kraxelte er mit seiner Pia „trotz meines Ranzens“ am Hang des Ätna herum, und die hochkulturelle Sand- und Kalksteinstadt Malta war für das Paar „der absolute Knüller“. Für Röbi ist klar: „Wenn es eine zweite Country-Kreuzfahrt gibt, buche ich als Erster. Weil nicht nur die Schiffsmotoren, sondern auch die Musiker mächtig Dampf machen.“

Text: Roli Falk

Fotos: Charley Fritzsche/Albi Matter

